



Offener Brief an Landrat Herbert Winkel und die Kreistagsabgeordneten des Landkreises Vechta

*Sehr geehrter Herr Landrat Winkel,
sehr geehrte Damen und Herren,*

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Vechta dient als Brücke zwischen den Vorgaben des Landes Niedersachsen und den Städten und Gemeinden im Landkreis. Im Oktober 2017 hat der Kreistag unter ihrem Vorsitz die Neuregelung des RROP beschlossen. Nach dreieinhalb Jahren wurde am 25. März 2021 die öffentliche Auslegung des RROP-Entwurfs entschieden. In einer sehr kurzen Frist bis zum 5. Juli 2021 können Stellungnahmen dazu abgegeben werden. Da auch nach dem genaueren Betrachten des Entwurfs keine richtungsweisenden Innovationen in der Flächennutzung, der Infrastruktur und dem Ausstieg von CO₂-Emissionen zu erkennen sind, entsteht der Eindruck, dass alles beim Alten bleiben soll.

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) bietet uns im Kreis Vechta die Chance, für die kommenden 10 bis 15 Jahren wichtige und innovative Vorgaben für unsere Region zu schaffen. In den Vorbemerkungen des Entwurfs wird eindringlich auf die Wichtigkeit der RROP als Vorgabe für die kommunale Bauleitplanung sowie Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren für raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen hingewiesen.

Das Regional Raumordnungsprogramm (RROP) wird in der Regel für 10 bis 15 Jahr festgelegt. Bis zum Jahr 2035 sollen und wollen wir in Niedersachsen CO₂-neutral ohne fossile Brennstoffe unsere Wohnräume heizen. Damit wir dieses Ziel erreichen, müssen wir ab sofort bei allen Neubauten (privaten und öffentlichen) im Landkreis Vechta auf Gas- und Ölheizungen verzichten und nur noch mit erneuerbaren Energien heizen.

In ihrem Entwurf des RROP vermissen wir Zielsetzungen und Konzepte zur Umsetzung von Umweltschutz, Naturschutz, Klimazielen und der Transformation der Landwirtschaft.

Wir vermissen die Vorgaben der UN-Klimakonferenzen und Ideen, wie wir im Landkreis unseren Beitrag dazu leisten. Bis wann soll der Landkreis Vechta klimaneutral sein und wie soll das erreicht werden?

Wir vermissen – nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts – die Einbindung der Klimaziele der Bundesregierung und ihrer Teilziele für die 20er und 30er Jahre; besonders die Zielvorgabe des Kreises Vechta für den Erhalt und den Ausbau der sogenannten natürlichen



Senken wie Wälder und Moore. Diese sind gerade für das Kompensieren von Treibhausgasen sehr wichtig. Ab dem Jahr 2051 strebt die Bundesregierung negative Emissionen an. Das bedeutet, dass mehr Treibhausgase in natürlichen Senken gebunden werden als der Mensch, die Industrie und Landwirtschaft ausstoßen.

Wir vermissen auch die Einbindung der Vorgaben aus dem Landtag und die Umsetzung des niedersächsischen Wegs bei uns in der Region in ihrem Entwurf des RROP. Wie können wir Artenschutz, Gewässerschutz und Waldwirtschaft neu denken und gestalten, damit sich die im Herbst 2020 unterschriebene Vereinbarung auch im Kreis Vechta in den einzelnen Ortschaften umsetzen lässt? Welche Unterstützung bietet die öffentliche Hand den Landwirtinnen und Landwirten im Kreis Vechta bei der Umstellung zu klimaneutralen Betrieben und der Verringerung der Besatzzahlen in der Viehhaltung. Wo finden sich Visionen zum Ausbau und der Vernetzung vorhandener Fauna-Flora-Habitate (FFH-Gebiete)? Zwar findet das von der Europäischen Union 1992 beschlossene Natura 2000 Projekt Erwähnung und soll laut ihrem Entwurf erhalten, geschützt und entwickelt werden. Es fehlen jedoch Ziele, Vorgaben, Maßnahmen und Richtlinien, wie die Mitglieder des Kreistages sich den Erhalt und die Entwicklung der Schutzgebiete vorstellen.

Die Ziele der Raumordnung sind für öffentliche Stellen bindend und insbesondere im Rahmen von Planungen und Planfeststellungen zwingend zu beachten. Das gibt uns im Landkreis Vechta die Chance, Visionen zu entwickeln und uns fit zu machen für die großen Aufgaben der Gegenwart in den Bereichen Klima, Umwelt und Energie. Wir können in dem RROP zum Beispiel vorgeben, dass ab 2025 keine Heizungen mit fossilen Brennstoffen mehr verbaut werden. Damit die Akzeptanz für nachhaltige, erneuerbare Energieformen steigt, hilft es, dezentrale Konzepte in der Nachbarschaft zu installieren. Ein Beispiel dafür ist die Energie-Genossenschaft Bassum-Twistringen eG (<https://www.egbt.de>). Bürgerinnen und Bürger betreiben gemeinsam mit den Städten und der Volksbank Blockheizkraftwerk und Windkraftanlagen. Für die Transformation zu einer CO₂-neutralen Gesellschaft benötigen wir nicht nur genügend ausgewiesene Flächen zur Erzeugung von Erneuerbaren Energien. Sie müssen darüber hinaus auch teilweise in unmittelbarer Nähe von Wohnstätten und Industriestandorten ausgewiesen sein.

Wir brauchen neue Ideen für den Umgang mit Flächen. Wie können wir in Zukunft verhindern, dass Krankenhäuser in Habitaten und Einzelhandel in Waldstücken geplant beziehungsweise gebaut werden? Waldstücke haben einen Wert, der weit über dem Euro-Holzpreis liegt. Nicht nur als Heimat für Flora und Fauna sondern auch als positiver Einfluss auf unser Mikroklima. Zusätzlich brauchen wir Vorgaben zur Begrünung der Gebäude und Innenstädte. Fassaden- und



Dachbegrünungen sind ökologische Alternativen zu Steingärten und regeln anders als Klimaanlage ökologisch die Innentemperatur eines Gebäudes. Über viele Generationen war es uns möglich, Häuser so zu planen, dass durch eine natürliche Luftzirkulation keine energiefressenden Klimaanlage benötigt werden. Heute kühlen wir mit viel Energie die Räume und heizen dabei unsere Erde weiter auf.

*Wir sollten die Änderungen unserer Gewohnheiten als Chance sehen! Egal, wer im September als Sieger aus der Bundestagswahl hervorgeht oder im kommenden Jahr die Landtagswahlen hier in Niedersachsen für sich entscheiden kann: es wird kein „weiter so“ geben. Wir müssen jetzt umdenken und handeln. Damit wir in unseren Ortschaften auch in Zukunft einen hohen Lebensstandard halten können, benötigen wir den Erhalt und die Förderung der Grundversorgung des täglichen Bedarfs. Junge Ärztinnen und Ärzte kommen nach ihrem Studium nur (zurück) in den ländlichen Raum, wenn wir neben reizvollen Wohnungsangeboten auch attraktive kulturelle und soziale Angebote machen (wird ebenfalls im RROP geregelt). Dem Fachkräftemangel können wir nur entgegenwirken, wenn unsere Region als Ausbildungs- und Arbeitsstandort gemeinsam mit den Unternehmer*innen der Region die nötigen Veränderungen als Vordenker*innen ihrer Zukunft mutig angehen. Eine intakte und lebenswerte Gesellschaft benötigt in den ländlichen Räumen und Zentren für alle Generationen Versorgungseinrichtungen. Dazu gehören neben Krankenhäusern auch Kindergärten und Schulen genauso wie Lebensmittel- und Einzelhandel. Sie dienen nicht nur der Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen, sondern auch dem sozialen Miteinander. Daher ist es wichtig, dass wir uns Zeit für die Entwicklung des Regionalen Raumordnungsprogramms nehmen und eine möglichst breite gesellschaftliche Beteiligung von Interessensverbänden, Initiativen, Umweltschützern und Bürger*innen über die Grenzen der parteipolitischen Strukturen erzielen. Das brauchen wir, um den Landkreis Vechta fit zu machen für die vielfältigen Aufgaben der kommenden 10 bis 15 Jahre. Ein transparenter Planungsprozess schafft Vertrauen. Der aus der Zusammenarbeit entstehende Konsens wird dann auch von einer Mehrheit im Alltag umgesetzt und gelebt. Darüber hinaus ist es wichtig, ein Verfahren zu implementieren, dass die jeweils gültige Fassung des RROP in einem festgelegten Intervall überprüft und weiterentwickelt wird. Wir fordern eine Fristverlängerung für die Neuordnung des RROP und wünschen uns hierfür eine breite Beteiligung der Bevölkerung.*

*Vielen Dank an alle Mitstreiter*innen, für die große Unterstützung, den Austausch und das Vertrauen.*

Mit besten Grüßen

Holger Ziefus



Unterstützer*innen

UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT LANDKREIS VECHTA



Pro Natura
Landkreis Vechta E.V.



Maurus Fegeler - Damme, Conny Runge - Damme, Florian Thamann - Damme, Hanne Hillemann - Damme, Tanja Meyer - Lohne, Claudia Meyer-Blömer - Dinklage, Denis Vugrek - Damme, Stefan Wagner – Mühlen, Mirja Morthorst – Dinklage, Christian Morthorst – Dinklage,

Hier fehlt Dein / Euer Logo!

*Logo an hziefus@web.de
und am Donnerstag, 17. Juni 2021,
um 16.30Uhr den Brief mit überreichen.*